

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

Persönliche Daten:

Name: Mariana Dietz

Gastuniversität: Université vie Domitia Perpignan

Studienfächer: Lehramt Französisch/Biologie

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule):

Ich habe das Wintersemester 2022/23 (mein 7. Semester) in Perpignan verbracht. Die Bewerbung für den Platz stand bereits im Dezember 2021 an, sodass ich mich schon relativ früh vor Beginn des eigentlichen Semesters mit der Platzwahl beschäftigen musste. Meine Erstwahl fiel aus mehreren Gründen auf Perpignan. Zum einen interessierte mich sehr die Region mit der Nähe zu Spanien und dem damit einhergehenden katalanischen Einfluss und die gleichzeitige Nähe zum Meer und zu den Pyrenäen. Zum anderen hatte ich die Hoffnung, dort auch mein Zweitfach Biologie studieren zu können.

Als ich meinen Platz im Januar dann hatte, ging die Bewerbung an der Partneruni selbst und das Erstellen des Learning Agreements los. Man ist bereits bei diesen ersten bürokratischen Schritten sehr auf sich allein gestellt und erhält kaum Informationen über den genauen Ablauf, über den Eingang von Unterlagen oder die Richtigkeit von Daten. Für das Einsammeln von Unterschriften auf dem Learning Agreement ist viel Zeit einzuplanen.

Generell ist die Suche nach passenden Kursen nicht ganz einfach, weil oft keine Beschreibung zu finden ist, man in verschiedenen *Licences* und *Masters* sucht und die Kurse nie 100% passen. Jedoch habe ich für ein Semester genügend Kurse gefunden, für zwei Semester wäre es jedoch knapp geworden. Außerdem ändert sich bei der Anreise nochmal einiges, weil erst kurz vorher bekannt wird, welche Kurse wirklich angeboten werden und wann sie stattfinden.

Leider klappte die Kommunikation mit der Gasthochschule im Vorfeld nur sehr dürftig, ich hatte kaum Informationen, wie meine Ankunft aussehen würde. Da zeigte sich bereits die sehr entspannte südfranzösische Einstellung, auf die man sich erstmal einlassen muss. Ich reiste mit all meinem Gepäck mit dem Zug an und kam einige Tage vor Semesterbeginn in Perpignan an.

Unterkunft

Ich hatte mich bei der Bewerbung an der Uni Perpignan für einen Platz im Studentenwohnheim CROUS beworben. Dort wohnte ich schlussendlich auch das gesamte Semester. Entgegen meinen Erwartungen ist die Gemeinschaftsküche, die man sich mit der Etage (ca. 30 Zimmer) teilt, nicht mit Geschirr etc. ausgestattet. Ich habe zum Glück auf dem Gelände alte Töpfe etc. von ausgezogenen Studierenden für sehr kleines Geld kaufen können. Die Zimmer sind einfach eingerichtet und sehr klein, dafür mit eigenem kleinem Badezimmer. Bettzeug muss selbst mitgebracht oder vor Ort gekauft werden. Zu meinem Glück war ich in Bâtiment A untergebracht, welches vergleichsweise modern war und auch recht sauber. In anderen Gebäuden habe ich von unhygienischeren Zuständen gehört.

Ein großer Vorteil des Studentenwohnheims ist die Nähe zum Campus, dieser befindet sich direkt nebenan. Außerdem sind ein Aldi, die Post, der *parc des sports* und das Hallenbad fußläufig erreichbar. Leider ist das Stadtzentrum zu Fuß mindestens 40 Minuten entfernt, die Busse fahren nach 21 Uhr in der Regel nicht mehr. Deshalb habe ich mir über Facebook ein Fahrrad gekauft, was super praktisch war. Leider wurde es mir vor meinem Gebäude an einem Baum angeschlossen gestohlen. Das war vertrauensstechnisch gegenüber dem Wohnheimsgelände ein herber Schlag, die Polizei und die *loge* waren keine Hilfe.

Ich habe im Wohnheim viele nette und vor allem internationale Menschen kennengelernt. Bei einem längeren Aufenthalt hätte ich mich jedoch um eine WG bemüht, weil das Zimmer auf Dauer sehr klein ist. Das muss jedoch jeder selbst entscheiden. Für meine knapp 5 Monate war die Unterkunft super, ich habe tolle Leute kennengelernt und auch den einen oder anderen Wein Abend in der Küche oder im kleinen Zimmer verlebt 😊

Studium an der Gasthochschule:

Das Studium in Frankreich ist generell sehr viel verschulter als in Deutschland. Ich habe mich oftmals eher in der Schule als in der Uni gefühlt. Es gibt beispielsweise wenig Material zum Vor- oder Nachbereiten. Sprachlich sind alle Kurse insofern anspruchsvoll, als dass sie anders als in Deutschland grundsätzlich 2 Stunden dauern und die Professoren lange Monologe halten, die man mitschreiben muss, denn es existieren selten PowerPoint Folien. Die Professoren waren alle sehr freundlich und hilfsbereit, mit einem Biologieprofessor hatte ich schon im Vorfeld Kontakt, weil es selten Erasmus Studierende mit Biologie gibt. Der Biokurs *Diversité et Evolution du Monde végétal* war sicherlich mein anspruchsvollster und zeitaufwändigster Kurs, er hat mich jedoch auch am meisten interessiert und war von den Inhalten her auch am nächsten an deutschen Kursen dran. Für EWL habe ich die Vorlesung *Observations de classes* besucht, diese war leicht verständlich und gut machbar. Ich empfehle Kurse außerhalb der Licence Lettres Modernes auszuprobieren, weil hier die Organisation deutlich besser war. Für Französisch haben die Inhalte oftmals nicht ganz in meine Interessensbereiche gepasst, ich kann jedoch vor allem M. Adroher, dessen Kurse sehr unterhaltsam und mit viel Leidenschaft gestaltet sind, und M. Tyne, der seine Kurse fachlich und menschlich sehr gut durchführt, empfehlen. Es werden Sprachkurse für Erasmus Studierende angeboten, die von Master FLE Studierenden durchgeführt werden. Bei uns fingen diese erst in der Mitte des Semesters an, waren dann jedoch ganz hilfreich. Auch der Kurs Intercompréhension entre langues romanes von Mme Courrent hat mir gut gefallen, weil ich da etwas intensiver auch mit der katalanischen Sprache in Kontakt gekommen bin. Die Uni bietet auch Katalanisch-Kurse an, diese haben bei mir aber leider nicht in den Stundenplan gepasst.

Grundsätzlich muss man sich als Lehramtler darauf einstellen, dass niemand darauf vorbereitet ist, dass man 2 Fächer studiert. Außerdem musste ich mich damit abfinden, dass die Kurse aus Lettres modernes sowie die Didaktik mir selten wirklich etwas für mein Fach gebracht haben, weil sie entweder zu detailliert einen Teilbereich behandelten oder das didaktische System nicht mit den von mir bereits verinnerlichten Infos übereinstimmte. Alle Kurse haben mich jedoch sprachlich und in gewisser Weise natürlich auch persönlich weitergebracht.

Sehr gut gefallen haben mir auch die sehr vielen verschiedenen Sportangebote, in die man sich jede Woche neu, kostenlos und unbegrenzt einwählen konnte. Außerdem habe ich an einem kulturellen Atelier („Sculpture“) teilgenommen, was eine gute und neue Abwechslung im Uni-Alltag war. Leider waren die französischen Studierenden wenig aufgeschlossen, weshalb ich vor allem mit anderen Erasmus Studierenden Freundschaften schloss, mit denen ich Französisch oder Englisch sprach.

Hier noch eine Auflistung aller meiner belegten Kurse:

Phonétique, M. Tyne (sehr interessant, tolle Gestaltung)

Didactique du FLE, Mme Fabre (sehr unorganisiert und anders als die deutsche Didaktik)

Français médiéval, M. Adroher (leidenschaftlicher Professor)

Littérature comparée, M. G (anspruchsvoll, Thema sehr spezifisch, freundlicher Professor)

Diversité et Evolution du Monde végétal 1, M. Belin (anspruchsvoll und zeitaufwändig, aber interessant)

Observations de classes, Mme. Santi (angenehm zu folgen und interessant – französisches Bildungssystem)

Intercompréhension entre langues romanes, Mme. Courrent

Didactique de l'écrit (schwierig für nicht Muttersprachler)

Alltag und Freizeit

Perpignan hat eine schöne kleine Altstadt mit süßen klassisch südfranzösischen Gassen, in denen man jede Menge Cafés, Restaurants und Bars findet. Ich mochte es sehr, durch kleine Läden zu schlendern und zwischendurch ein *Crêpes* oder ein *Pain au chocolat* zu essen. Man sollte sich bewusst machen, dass Perpignan keine Großstadt wie Montpellier oder Marseille ist, sondern eher überschaubar. Ich selbst habe das sehr genossen, wer jedoch das rauschende Nachtleben mit einem Club neben dem nächsten sucht ist in Perpignan falsch.

In der Stadt finden immer wieder kleine Feste und Ausstellungen statt, sowie wöchentliche Märkte und Flohmärkte. Außerdem lohnt es sich, das *Castillet* auch von innen und den *Palais des Rois de Majorque* zu besuchen. In der gesamten Stadt, in der Region, in der Lebensweise und Sprache erkennt man spanische Spuren und man erkennt sofort, dass man sich vor allem in Katalonien und nicht unbedingt nur in Frankreich befindet, was eine ganz besondere Atmosphäre schafft.

Verzaubert hat mich die Region um Perpignan herum. Zum einen konnte ich jeden Tag den Pic du Canigou aus meinem Fenster bestaunen, den höchsten Berg der Pyrenäen in der Region, und wurde mir dadurch der Nähe zu den Bergen bewusst. Mit dem 1 Euro Bus kommt man günstig und recht flexibel überall hin, um Wanderungen zu unternehmen und zu erkunden. Vor allem lohnen sich natürlich die kleinen Küstenstädte Richtung Spanische Grenze wie Collioure. Dort hatte ich jedes Mal auch für nur einen Tagesausflug Urlaubsgefühle. Es gibt in dieser Ecke so viele tolle Orte zu entdecken und allein die Tatsache, nach der Uni an einem ganz gewöhnlichen Nachmittag mit Freunden mit dem Fahrrad zum Strand fahren zu können, ist einfach fantastisch! Der graue Herbst Deutschlands war dadurch schnell für mich vergessen.

Fazit

Auch wenn ein Erasmus Semester viele Hürden und Bürokratie mit sich bringt, denen man sich teilweise hilflos ausgeliefert fühlt, würde ich es immer wieder machen. Ich habe so viele tolle Leute kennengelernt aus verschiedensten Ländern, so viele wunderschöne Orte kennen- und lieben gelernt, dass ich jederzeit dorthin zurückkehren würde. Ich bin während dieses Auslandssemesters unheimlich gewachsen und habe super viel gelernt, sei es auf sprachlicher, kultureller oder sozialer Ebene.